

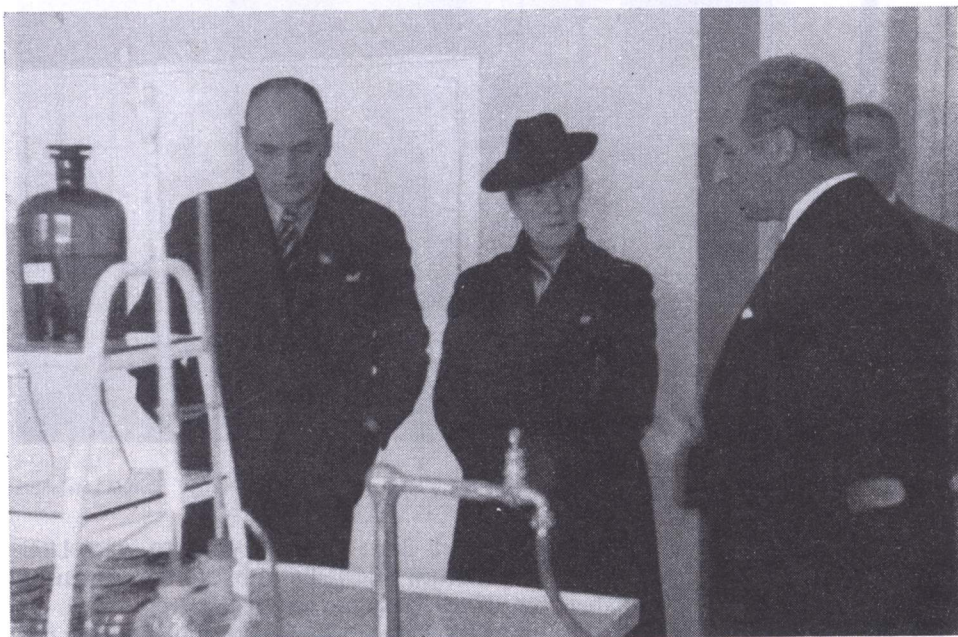
# Die Frauenmilchsammelstelle der Essener Kinderklinik

FRAU Dr. M. E. KAYSER ZUR 25. WIEDERKEHR DES GRÜNDUNGSTAGES DER ERSTEN DEUTSCHEN FRAUENMILCHSAMMELSTELLE

*Obermed.-Rat Dr. Nedelmann*

Seit etwa 25 Jahren wird in Deutschland überschüssige Frauenmilch gesammelt, um sie Frühgeburten und kranken Säuglingen, denen die Milch der eigenen Mutter nicht zur Verfügung steht, zu verabfolgen. Es besteht kein Zweifel, daß dadurch der Aufzuchtserfolg verbessert wurde, da es trotz aller Fortschritte auf dem Gebiete der künstlichen Ernährung auch heute noch keinen vollwertigen Ersatz für die Muttermilch gibt.

Es ist das große Verdienst von Frau Dr. Kayser (Erfurt), die erste Frauenmilchsammelstelle in Deutschland errichtet und in Wort und Schrift auf deren Bedeutung im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit hingewiesen zu haben. Aber erst unter dem Eindruck der zunehmenden »Frauenmilchnot« erfolgte in den letzten Jahren, nachdrücklich gefördert von der Reichsgesundheitsführung und der Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind, eine Reihe von Neugründungen. Auch hier in Essen haben die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung der für die Versorgung der uns anvertrauten kranken Säuglinge fast unentbehrlichen Frauenmilch Anfang 1942 zur Errichtung einer solchen Frauenmilchsammelstelle geführt, die dank der hochherzigen Stiftung von Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach ganz besonders großzügig ausgestattet werden konnte.



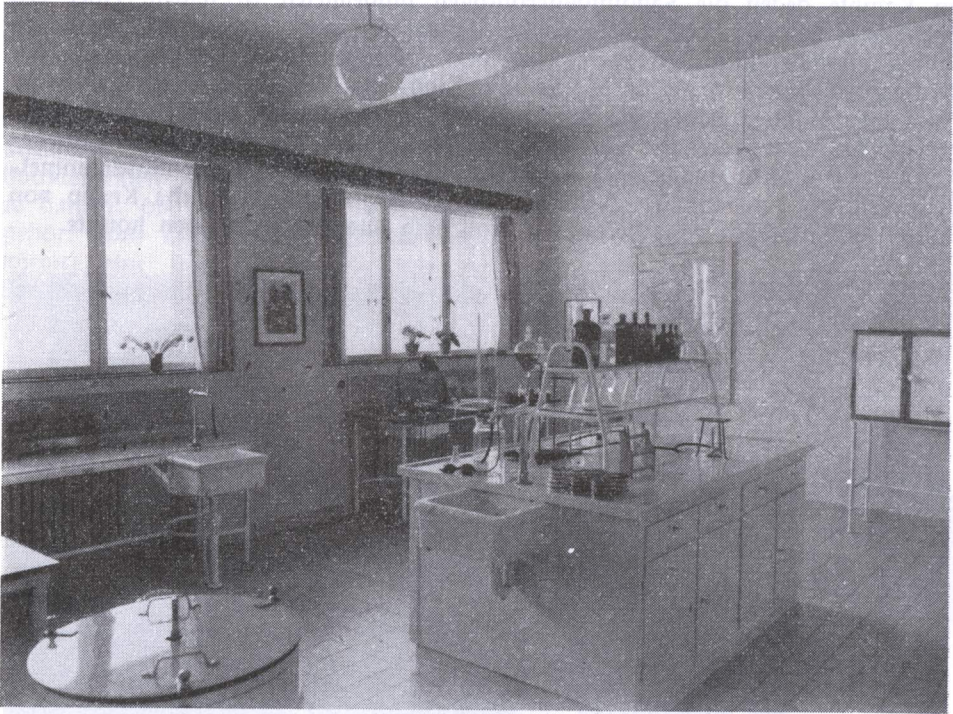
Frau Krupp von Bohlen und Halbach mit Oberbürgermeister Dillgardt bei einer Besichtigung der Frauenmilchsammelstelle

*Aufn. von Heekern*

Es erscheint überflüssig, auf die Wichtigkeit dieser sowohl ärztlich als auch sozial in gleicher Weise segensreichen Maßnahmen hinzuweisen. Wir wollen vielmehr kurz schildern, wie sich die Arbeit einer solchen Frauenmilchsammelstelle gestaltet.

Die Natur hat den größten Teil der Mütter mit einem Ueberfluß an Milch bedacht. Dieses kostbare Gut gilt es unferen kranken Säuglingen nutzbar zu machen. Immer wieder und unermüdlich müssen Geburtshelfer, Hebammen und Fürsorgerinnen angehalten werden, uns Spenderinnen namhaft zu machen. Erfreulicherweise melden sich in zunehmendem Maße Mütter aus allen Bevölkerungskreisen selbst in dem Bestreben, den kranken Säuglingen derjenigen Frauen zu helfen, die nicht so glücklich sind, ihr Kind selbst stillen zu können.

Jede geeignete Spenderin wird einer gründlichen Untersuchung unterzogen, einschließlich einer Blutprobe und Röntgenaufnahme. Ist die Mutter gesund befunden, so wird die Milch von ihr durch Abdrücken in der Wohnung gewonnen, in sterilisierte Flaschen gefüllt und in besonderen Kühlkästchen aufbewahrt, um sie vor dem Verderben zu bewahren. Täglich wird die Milch von der Leiterin der Sammelstelle, einer nach den Vorschriften der Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind ausgebildeten Säuglingschmester, abgeholt. Bei der Gelegenheit berät sie die Mütter nicht nur bei der Pflege ihres Säuglings, sondern nimmt sich auch liebevoll ihrer vielen kleinen Haushaltsorgen an. Auch die den Spenderinnen gewährten Lebensmittelzusatzkarten bringt sie den Müttern mit, die



Das Laboratorium der Frauenmilchsammelstelle

Aufn. Meinholz

als Entgelt für die abgegebene Milch einen Betrag von RM. 2,50 pro Liter bekommen, der durch Postanweisung monatlich zugestellt und oft von ihnen in sinnvoller Weise als Sparguthaben für ihren Säugling angelegt wird.

Die bei der großen Ausdehnung unseres Stadtgebietes notwendigerweise mit Hilfe eines Autos abgeholte Milch wird nun im Laboratorium der Sammelstelle eingehend untersucht und zwar:

1. auf Verfälschung mit artfremder Milch,
2. auf Zusatz von Wasser,
3. auf Verunreinigung durch Bakterien.

Auf die einzelnen Untersuchungsmethoden kann nicht eingegangen werden. Wir möchten aber hervorheben, daß wir dank der Hilfe des bakteriologischen Institutes in der Lage sind, jede einzelne Flasche auf ihren Keimgehalt zu prüfen. Auf diese Weise haben wir erreichen können, daß die Frauenmilch größtenteils roh an unsere Säuglinge verfüttert werden kann. Da deren Nutzwert nach neueren Erkenntnissen durch das Sterilisieren leidet, geschieht die Konservierung der Milch mittels der Gefriermethode. Zu diesem Zweck stehen zwei moderne Tiefkühlanlagen zur Verfügung, die uns außerdem gestatten, einen gewissen Vorrat zu stapeln, ohne befürchten zu müssen, daß der Gehalt an Vitaminen und den für den Säugling besonders wertvollen Abwehrstoffen herabgesetzt oder gar zerstört wird. Die Erhaltung der biologischen Vollwertigkeit der gesammelten Muttermilch erscheint uns besonders wichtig!

Im März dieses Jahres konnten wir berichten, daß im ersten Jahr seit Eröffnung der Essener Frauenmilchsammlung fast 4000 Liter gewonnen werden konnten. Diese Milch wurde größtenteils an frühgeborene und kranke Säuglinge der Kinderklinik verfüttert. Soweit notwendig, wurden aber auch andere Krankenhäuser



**MÜTTER** helfen bei der  
Rettung schwerkranker Säuglinge

Spendet eure überflüssige Milch der Städtischen Kinderklinik

Entwurf: Reker . Schrift: Vössing

und Säuglingsheime beliefert und ein Teil auf Rezept an Kinder in der Stadt abgegeben. Alle Krankenkassen haben sich bereit erklärt, die Kosten der ärztlich verordneten Frauenmilch zu übernehmen. Auf diese Weise kann mancher Säugling bei fachkundiger Betreuung und geeignetem Milieu zu Hause gepflegt und manche Frühgeburt von der eigenen Mutter aufgezogen werden.

Trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten hat die Essener Frauenmilchsammelstelle auch in diesem Jahr bisher, dank der aufopferungsvollen Arbeit der Schwester Margot Braun, ihre Aufgabe erfüllen können.

Mit einem Dank an die Mütter, die uns durch das opferfreudige Spenden ihre Milch im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit geholfen haben, möchten wir unseren Bericht schließen in der Hoffnung, daß er zugleich als Aufruf wirken möge, der Sammelstelle in steigendem Maße auch die kleinste Menge überschüssiger Muttermilch zu spenden.

## Noch eenmol te Hus

Dat sind de ollen laiwen Plätze,  
wo ick as Kind so froh gespelt!  
So freut mi nich de gröttsten Schätze,  
as düse säute Jugendwelt.

Wu lichte kann ick hier versetten  
Mi in den leiwen Kinnerdrohm,  
Min Erdenleed es all vergetten  
Hier unner'n ollen Nottebohm.

Do sat de Öhme, do wie Blagen,  
Wen he „Schnorrpiepen“ uns vertallt.  
Wat fäul' ick hier so'n säut' Behagen,  
Un doch es alles längst verhallt.

De froh as Kinner met mi spellen,  
Drew in de Welt de Lewensnot.  
Un völl van düse Leiwgesellen  
De sind nicht mehr, de sind all dod.

Woll sind noch Kinner hier am Speelen,  
Doch kikt se mi verwünnert an,  
As fragen se: „Wat mag dem fehlen,  
Wat hedd de stille, frömde Mann?“

Entnommen: Wilhelm Tapper, „Plattdütsche Lachpillen oder Lustige Reimereien“. Erster Band. Verlag von Otto Lenz, Leipzig